



**EURO-PROF**

*European Association for higher educated Professionals  
Europäischer Verband für höher qualifizierte Berufe  
Association Européenne des Professions Supérieures*

## **Jahresbericht 2020**

Vorstandssitzung und Generalversammlung 2021:

Das geplante Treffen von 14. bis 18. April 2020 fand bereits am 13. bis 15. Januar 2020 in zeitlicher und örtlicher Abstimmung mit dem Projekttreffen NetKom 4.0 (16. / 17. Januar) an der HTL St. Pölten als Vorstandssitzung und Generalversammlung 2020 statt. Die Protokolle darüber sind allen Mitgliedern zugegangen und wurden von diesen akzeptiert.

Personelle Änderungen erfolgten insofern, als Kurt Rubeli aus der Schweiz als neuer Vertreter der KHF in Nachfolge von H.P. Ruggli anwesend war und DI Wolfgang Hörmann, Direktor der HTL Karlstein, der sich in dankenswerter Weise dazu bereit erklärt hatte, als Nachfolger des nicht mehr zur Verfügung stehenden Rechnungsprüfers Dr. Reinhard Schöll einstimmig in diese Funktion gewählt wurde.

Erstes Hauptthema dieser Gesprächsrunde war der Bericht über das Projekt NetKom 4.0. Wolfgang Hill referierte über den Verlauf der einzelnen Projekttreffen und deren Inhalte. Nachdem es sich um ein Projekt der Kategorie Strategische Partnerschaften handelt, sei das praktische Ergebnis neben dem gegenseitigen Kennenlernen nur diese Partnerschaften und der Endbericht des Projekts. Ein Folgeprojekt mit konkreten, technischen Inhalten soll aber eingereicht werden. W. Hill führt dazu aus, dass der Projektleiter J. Gebhardt aus Flensburg die Teilnehmer gebeten hat, Vorschläge dazu einzubringen.

In Zusammenhang damit und als mögliche Anregung berichtet F. Reithuber über ein Projekt der HTLs in Oberösterreich auf dem Gebiet Smart Mobility, in dem Schülergruppen Kleinfahrzeuge entwickeln, fertigen, zusammenbauen und in Betrieb nehmen und dabei rechnervernetzt kommunizieren.

Für die Schweiz berichtete K. Rubeli über politische Aktivitäten zur Stärkung der Höheren Fachschulen, über die Entwicklung moderner Rahmenlehrpläne und das damit verbundene Qualitätskonzept sowie über die Standortfinanzierung und die Diskussion über die Titelfrage. Für Österreich berichten F. Reithuber und J. Wiedlack über die Situation und die Zukunftsperspektiven der HTLs, die positiven Auswirkungen des neuen Ingenieurgesetzes, aber auch über die Aktivitäten der Wirtschaftskammer zur Schaffung von Fachakademien als weiterführende Lehrgänge für Personen mit facheinschlägigen Lehrabschlüssen sowie über die Diskussionen um die Einführung der Titel Bachelor Professional und Master Professional. In Ergänzung dazu berichtete W. Hill für Deutschland über die erfolgte Verabschiedung dieser beiden Titel im Bundesrat, wobei die konkrete Umsetzung wieder in die Kompetenz der Länder falle und einige hier säumig seien. Die Fachschulen für Technik seien trotz NQR-Level 6 und nachgewiesener Ausbildungsstunden hier leider nicht berücksichtigt.

Nach der Anregung von U. Keller, Euro-Prof ausgehend vom Bereich Technik auch auf Wirtschaft, Tourismus, medizinische und Pflegeberufe zu erweitern, mündete die anschließende Diskussion über Erwartungen, Ziele und Strategie von Euro-Prof in die Sammlung von konkreten Fragen, die man an die erwarteten Besucher KommR Ing. Judith Ringer, Technologiesprecher Dr. Paul Rübiger und MEP Dr. Günther Sidl richten wollte.

Die Jahresrechnung wurde einstimmig angenommen, die Bilanz ist positiv, weitere Sparsamkeit ist zu verfolgen. Vorstand und Kassier wurden einstimmig entlastet.

Die Mitgliedsbeiträge sollen gleich behalten werden, als zu erwartende Einnahmen für das Jahr 2020 sind die Mitgliedsbeiträge aus DE, CH und AT genannt.

Nachdem die bisherigen Versuche, EU-Abgeordnete für EURO-PROF zu interessieren, nicht erfolgreich waren, soll über die Vermittlung von Dr. Rübiger und Dr. Sidl versucht werden, hier Kontakte zu knüpfen, aber auch die Bemühungen beibehalten werden, in den einzelnen Ländern Vertreter der Industrie und Interessensverbände zu kontaktieren, um gemeinsam EU-weit für die höhere Berufsbildung einzutreten.

Gespräche mit Ringer, Rübiger, Sidl:

KR Ing. Judith Ringer beschrieb ihre Funktion und Tätigkeiten, beurteilte Euro-Prof positiv und versprach Unterstützung im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu Gesprächen mit Politik und Wirtschaft.

Dr. Rübiger startete spontan eine WhatsApp-Gruppe zum schnellen Informationsaustausch und regte an, mit den Ländervertretern in Brüssel Kontakt aufzunehmen. Er versprach auch, als Initiator für Fachgespräche in Brüssel zu wirken, und empfahl, an geeigneten Erasmus-Programmen teilzunehmen.

Dr. Sidl zeigte sich ebenfalls interessiert und versprach, zusammen mit anderen MEPs für eine passende Auftrittsmöglichkeit in Brüssel zu sorgen.

Weitere Aktivitäten im Verlauf des Jahres:

Durch den Ausbruch der Covid-19-Pandemie und die damit verbundenen einschränkenden Maßnahmen sowie die Fokussierung von Politik und Wirtschaft auf entsprechende Gegen- und Begleitmaßnahmen gelang es von Seiten von Euro-Prof nicht, weitere Kontakte oder Gesprächstermine anzubahnen oder wahrzunehmen. Die einzelnen Ländervertreter hielten aber ihre nationalen Kontakte und Treffen, so gut es ging, aufrecht und verbreiteten auch entsprechende, facheinschlägige Informationen.

Gegen Ende des Jahres wurde beschlossen, im Jänner 2021 eine außerordentliche Video-Konferenz über die Zoom-Plattform durchzuführen. Dazu wurden namhafte Politiker/innen aus CH, DE und AT eingeladen, die auch ihre Teilnahme zusagten.

## **Österreich:**

Die Umsetzung des Ingenieurgesetzes in die Praxis lief 2020 weiterhin sehr gut, die Zertifizierungsstellen berichteten über nach wie vor lebhaftes Interesse und überwiegend positive Ergebnisse der Verfahren.

Die höheren Schulen der Berufsbildung, namentlich die HTLs, kämpften weiterhin mit den Schwierigkeiten, welche die administrativen Umstellungen in der Schulverwaltung geschaffen haben. Die Bildungsdirektionen in den Bundesländern mit ihren nachgeordneten Bildungsregionen und der neu geschaffene Linienstruktur, welche gemeinsam sowohl alle Stufen der Allgemein- und Berufsbildung bedienen soll, haben den Mangel an kompetenten Ansprechpartnern in der Verwaltungshierarchie nach wie vor nicht behoben.

Dazu kamen im Verlauf des Jahres die Schwierigkeiten der Umsetzung sämtlicher Covid-19-Maßnahmen wie Lockdowns, Homeschooling, Gruppenteilungen, Testungen, usw. Die Vorgaben und Aussendungen der vorgesetzten Behörden waren oft einander widersprechend und die Suche nach kompetenten Ansprechpartnern mühsam und meist erfolglos. Häufig waren die Schulleitungen auf sich allein gestellt.

Auf die Teilnahme an internationalen Veranstaltungen musste zur Gänze verzichtet werden, die gesamte Energie musste auf die Bewältigung des Unterrichts und der Schulverwaltung unter diesen außergewöhnlichen Bedingungen aufgewendet werden.

Trotzdem gelang es, den Kontakt unter den Schulen und innerhalb der Plattform BMHS aufrecht zu halten und den Schulterschluss mit der Vertretung der allgemeinbildenden höheren Schulen zu festigen. Dies verschaffte, wie sich zeigte, allen Beteiligten ein besseres Gehör bei den vorgesetzten Behörden und es konnten zahlreiche Entscheidungen zugunsten der Schulen geändert oder verbessert werden.

## Deutschland:

### Situationsbericht aus Deutschland

- **Das neue Berufsbildungsgesetz (BBiG)**



Das neue Berufsbildungsgesetz (BBiG) trat am 01.01.2020 in Kraft, in dem u.a. die Abschlussbezeichnungen "Bachelor Professional" bzw. "Master Professional" eingeführt worden sind. Wie dieses Gesetz auf Länderebene umgesetzt wird, ist noch nicht endgültig entschieden, da dafür zusätzlich eine rechtliche Grundlage in den Schulordnungen der Länder notwendig ist (Föderalismus der Bundesländer). Unser Ziel ist es, den Absolventinnen und Absolventen der diesjährigen Abschlussklassen im Zeugnis neben der immer noch gültigen Berufsbezeichnung (z.B. Staatl. gepr. Techniker / Technikerin) die Abschlussbezeichnung „Bachelor Professional“ mit aufzunehmen. In diesem Zusammenhang muss es eine Regelung geben, die die Interessen früherer Absolventinnen und Absolventen von Fachschulen berücksichtigen.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am 29.11.2019 der Novellierung des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) zugestimmt. Somit tritt das neue Gesetz zum 01.01.2020 in Kraft.

### Umbenennung sorgt für Verwirrung (IG Metall)

Warum diese Novellierung für die berufliche Weiterbildung Augenwischerei bzw. eine Mogelpackung ist und „wenig Qualität, mehr Kosmetik“ hat, wie Hans-Jürgen Urban (IGM) es ausdrückt, soll im Folgenden näher dargelegt werden.

- Bewährte und bekannte Fortbildungsabschlüsse wie der Industriemeister sollen laut Gesetzesreform in Bachelor Professional umbenannt werden. "Das schafft eher Verwirrung und bringt qualitativ gar nichts", sagt IG Metall-Vorstandsmitglied Hans-Jürgen Urban. "Bildungsministerin Anja Karliczek setzt auch in der Fortbildung statt auf Qualität nur auf Kosmetik, das ist völlig unzureichend." Um die Qualität der beruflichen Aufstiegsfortbildung zu verbessern, sind verbindliche Rahmenpläne für die Lernprozesse so wie in der Ausbildung einzuführen. Dafür macht sich die IG Metall weiter stark.
- Die „Techniker-Fortbildung“ wurde glatt weg vergessen und wird nicht explizit erwähnt; außer am Rande der Übersicht, s.o. Stufe 2

In Stufe 2 wird mit dem „Bachelor Professional“ geworben bzw. als attraktiv dargestellt mit Hinweis auf die tertiäre Bildung in Deutschland. Da ist von Gleichwertigkeit mit den Bezeichnungen von landesrechtlichen Fachschulabschlüssen die Rede, wie z.B. Staatlich geprüften Techniker/-in. Diese Aufwertung mag für Meister (IHK, HK mit um 1500 h Ausbildung) gelten und etwas bringen, für die Fachschulabschlüsse (2400 h Ausbildung) nach Landesrecht trifft diese neue Bezeichnung nicht zu und bedeutet somit eher eine Abwertung.

Diese Weiterbildung wird von der KMK immer noch nicht dem tertiären Bildungsbereich zugeordnet (KMK spricht von postsekundären Fortbildungen), noch wird in den Bundesländern Abschlussbezeichnungen wie Bachelor Professional erlaubt. Berlin (BMBF) kann schöne Vorschläge unterbreiten, Fachschulabschlüsse sind aber Ländersache. Insofern ist dieser Gesetzesentwurf in Bezug auf die institutionalisierte Form der Weiterbildung reine Augenwischerei und eine Mogelpackung. Die Diskussionen aber sind noch lange nicht zu Ende. Im Kleingedruckten der Grafik (s.o.) steht, dass der Verordnungsgeber im Dialog mit den Sozialpartnern klären soll, ob die neuen Bezeichnungen einer bestehenden Bezeichnung beigelegt werden oder diese ersetzt. Die Sozialpartner aber sind für die Fachschulen nicht zuständig, sondern ausschließlich die nicht handelnde KMK.

**Wer soll das verstehen? Von gegenseitiger Wertschätzung und Gleichwertigkeit kann da nun wirklich nicht die Rede sein!!!**

**Aktuell sind die Bundesländer (BL) unterschiedlich schnell unterwegs, um die neuen Möglichkeiten in den BL umzusetzen. Niedersachsen ab August 2020, Bayern ab November 2020, Hessen plant ab Sommer 2021. Die anderen Länder wollen zeitnah nachziehen.**



So hieß die zentrale Forderung anlässlich einer Demonstration bereits am 4.4.2006 von Weilburger Technik-Studierender vor dem Hessischen Kultusministerium in Wiesbaden.

- **Projekt Techniker 2025**

Thema: Rückgang der Studierendenzahlen

- Einsatz eines professionellen Beratungsinstitut (u.a. VW)
- Junge Menschen für die berufliche Bildung i.a. und Facharbeiter\*innen für die FS zu gewinnen
- Einsatz von über 25.000,-€ über BAK Mitgliedsbeiträge (anteilig)  
Umfrage von Ehemaligen erfolgreich ab Sommer 2020 gestartet

- **KMK Vorgabe Entwurf Oktober 2020**

**Politische Vorhaben :**

zur „Ländervereinbarung über die gemeinsame Grundstruktur des Schulwesens und die gesamtstaatliche Verantwortung der Länder in zentralen bildungspolitischen Fragen“ vom 15.10.2020 (Beschluss der KMK vom 15.10.2020)

**Berufliche Weiterbildung:**

Die Länder entwickeln gemeinsam mit der Wirtschaft und den zuständigen Stellen ein Konzept, unter welchen Bedingungen die an beruflichen Schulen getätigten Investitionen für berufliche Weiterbildung genutzt werden können.

**Attraktivität der beruflichen Aus- und Weiterbildung:**

Zur Stärkung der Attraktivität beruflicher Aus- und Weiterbildung verständigen sich die Länder auf folgende Maßnahmen:

- Aufbau, Ausbau und Verstärkung von Angeboten zum Erwerb höherer Bildungsabschlüsse sowie anschlussfähiger zertifizierbarer Zusatzqualifikationen in beruflichen Bildungsgängen,
- systematische Verzahnung beruflicher und akademischer Bildung durch die Schaffung hybrider Formate in der Aus- und Weiterbildung (z. B. studienintegrierende Ausbildung),
- Entwicklung pauschaler Anrechnungsverfahren von Bildungsinhalten für Berufsabschlüsse nach Bundes- oder Landesrecht und der Fachschulweiterbildung in den tertiären Bereich,
- Entwicklung und Schaffung von anschlussfähigen Angeboten zu Fachschulabschlüssen.

## Schweiz:

Das Jahr 2020 war auch in der Schweiz von covid-19 sehr geprägt. Die höheren Fachschulen HF wurden zuerst ganz geschlossen jedoch bald in Form von Fernunterricht und strengen Auflagen wieder geöffnet. Dies verlangte jedoch von den Schulleitungen höchste Anstrengungen, viel Mehraufwand und äusserste Flexibilität. Es gibt daraus jedoch auch erfreuliche Entwicklungen insbesondere im Bereich der Digitalisierung und entsprechend angepasste Unterrichtsmethoden.

Wie in den vergangenen Jahren sehen die HF Verantwortlichen aber auch kritische Entwicklungen. Die höheren Fachschulen stehen immer mehr in Konkurrenz mit den universitären Fachhochschulen. Die Finanzierung der HF Ausbildungen muss für ähnliche Leistungen wie bei den universitären Ausbildungen fairer geregelt und entsprechend angepasst werden.

Die HF Ausbildung muss besser positioniert und attraktiver werden sonst droht ein Anmeldeschwund. Deshalb wurde im 2020 bei der Konferenz der höheren Fachschulen KHF die folgenden Themen eingehend behandelt:

- a. Positionierung der höheren Fachschulen HF (Höheren Berufsbildung HB)
- b. Attraktivitätssteigerung; es besteht wie in Deutschland ein Anmeldeschwund, Hochschulen und Fachhochschulen sind in Konkurrenz, Abgrenzung)
- c. Schärfung des Profils; die höheren Fachschulen müssen klarer gegenüber den universitären Ausbildungen abgegrenzt werden.
- d. Die höheren Fachschulen müssen in der Gesellschaft besser wahrgenommen und wie die akademische Ausbildungen gefördert werden
- e. Überarbeitung des neuen Rahmenlehrplanes RLP bis 2022
- f. Funktionenbezeichnungen komplementierend zum Titel. Dpl. Techniker HF. Die Titelfragen insbesondere der internationale Titel für die Techniker ist nach wie vor nicht gelöst. Die Entwicklungen in Deutschland wie „Bachelor Professional“ in Bayern/DE und „Ing. HTL“ in Österreich sollen bei der zukünftigen Titelvergabe mitberücksichtigt werden. Zurzeit wird „Dipl. Ing. HF“ wie z.B. Dipl. Elektroingenieur HF weiterverfolgt.
- g. Diplom-Supplement als Ergänzung für klärendes Verständnis im internationalen Kontext
- h. ECTS Vergabe und Durchgängigkeit
- i. Die Finanzierung durch die öffentliche Hand muss sowohl vertikal als auch horizontal leistungsorientiert und fairer geregelt werden. Die hohe Bildungsrendite der Bildungsgänge HF ist besser und intensiver zu vermarkten. Das Problem der Finanzierung kann womöglich mit der hohen Bildungsrendite der Höheren Fachschulen HF verknüpft werden.
- j. Digitalisierung wird unaufhaltsam auf die Höhere Berufsbildung zukommen. Die Methoden und Einrichtungen an den HF Schulen sind dementsprechend weiter zu entwickeln.
- k. Internationalisierung des Arbeitsmarktes wird sich weiter entwickeln. → Anerkennung der Abschlüsse, Free Movement resp. volle Freizügigkeit. Diese Entwicklung sollte mit Euro-Prof zusammen diskutiert und die entsprechenden Massnahmen eingeleitet werden.
- l. Die Internationalisierung der Abschlüsse - Anschlussfähigkeit resp. Zugang an die universitären Bildungsinstitutionen sind national und international zu regeln.
- m. Die HF/HBB Bildungsabschlüsse müssen national und international gegenseitig anerkannt werden.
- n. Die Schulen mit höher qualifizierten national anerkannten Bildungsgängen mit minimalem EQF / NQF – Level 6 sollten akkreditiert und gegenseitig anerkannt sein. Dabei muss die Qualitätssicherung der formal anerkannten höheren Bildungsinstitutionen gewährleistet sein.

## Positionierung der höheren Fachschulen

Auszug aus dem Schlussbericht (wurde per Ende August 2020 publiziert)  
siehe unter <https://www.k-hf.ch/aktuell/schlussbericht-auslegeordnung-zur-positionierung-der-hoeheren-fachschulen-ist-online/>

Das Projekt «Positionierung HF» sieht eine ganzheitliche Überprüfung der aktuellen nationalen und internationalen Positionierung der höheren Fachschulen HF sowie der Bildungsgänge vor. Ziel ist es, die höheren Fachschulen besser zu positionieren und dabei das spezifische Qualitätsmerkmal der Arbeitsmarktorientierung zu erhalten und weiter zu stärken.

Mit den Motionen [18.3392](#) der nationalrätlichen Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur WBK-N sowie [18.3240](#) von Ständerätin Fetz wurde im Jahr 2018 eine bessere Positionierung der höheren Fachschulen gefordert. Der Bundesrat hat die Annahme der Motion 18.3392 der WBK-N beantragt und lässt das System der höheren Fachschulen hinsichtlich ihrer nationalen und internationalen Positionierung ganzheitlich prüfen.

### Projektstand und weiteres Vorgehen

Basis für die Prüfung bildet eine von econcept AG erarbeitete Studie, die im Rahmen der Initiative «[Berufsbildung 2030](#)» in Auftrag gegeben wurde. Ein entsprechender Schlussbericht wurde im Sommer 2020 publiziert. Der Bericht gibt eine fundierte und breit abgestützte Übersicht über den Stand der Positionierung sowie über drängende Handlungsfelder und Herausforderungen im HF-System.

[Auslegeordnung zur Positionierung der höheren Fachschulen - Zusammenfassung Schlussbericht](#)

[Auslegeordnung zur Positionierung der höheren Fachschulen - Schlussbericht](#)

Ausgehend von den Studienergebnissen hat das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI im Februar 2021 im Auftrag von Bundespräsident Guy Parmelin, Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF; ein Folgeprojekt lanciert.

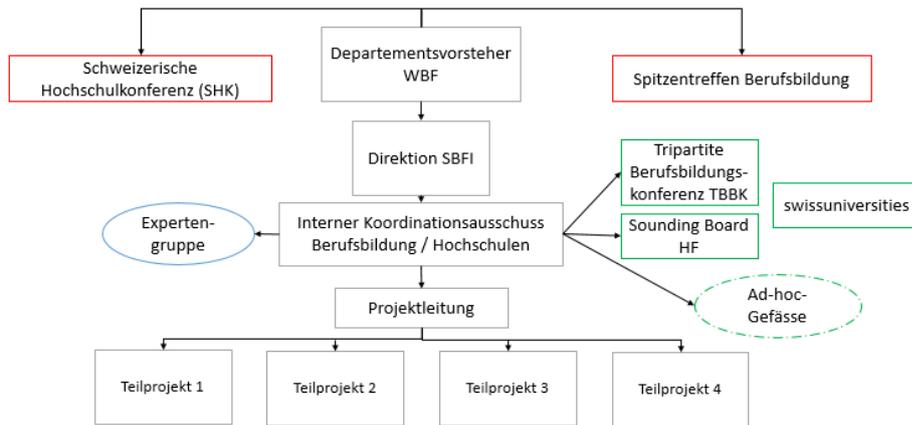
Das Projekt «Positionierung HF» ist in vier Teilprojekte gegliedert:

1. Einbettung und Schnittstellen der HF-Abschlüsse im Bildungssystem (mit Fokus auf die Profilierung innerhalb der Tertiärstufe)
2. Strukturelle Merkmale der HF-Landschaft (mit Fokus auf die Anbieterstruktur, Finanzierung und Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen)
3. Nationale Bekanntheit und Ansehen der HF-Abschlüsse sowie der Institutionen
4. **Internationale Bekanntheit und Ansehen** der HF-Abschlüsse sowie der Institutionen

Zur Bearbeitung der vier Teilprojekte wurden Leitfragen definiert. Die Konkretisierung und Validierung der Teilprojekte und der Leitfragen erfolgen im Laufe des Jahres 2021.

Im Rahmen der Arbeiten werden sowohl kurzfristig umsetzbare Massnahmen geprüft als auch solche, die einen systemischen und übergeordneten Charakter aufweisen und entsprechend einen längeren Zeithorizont für die Umsetzung bedürfen. Ein Bericht zum Projektstand sowie die Terminplanung für nachfolgende Meilensteine ist für Ende 2021 vorgesehen.

# Projektorganisation

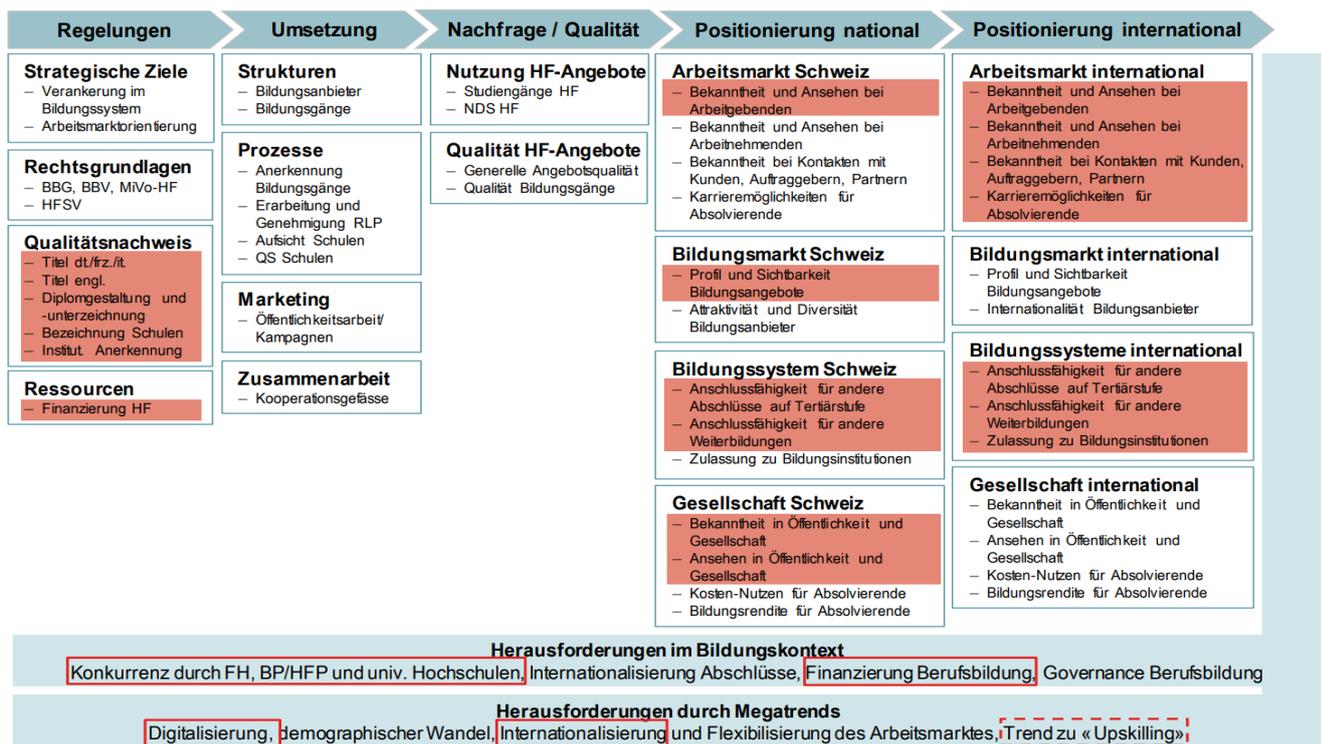


Auftraggeber des Projekts ist der **Departementsvorsteher WBF**, Bundespräsident Guy Parmelin. Das SBF führt den Auftrag aus und leitet das Projekt.

**- Nationale Positionierung:** Drängendste Handlungsfelder sind die fehlende Bekanntheit und das fehlende Ansehen in Öffentlichkeit und Gesellschaft, die auf das Profil der HF zurückgeführt werden, welches seinerseits in Abgrenzung zu anderen Bildungsgefässen auf Tertiärstufe (insb. FH, eidg. Prüfungen) als wenig fassbar wahrgenommen wird. Ebenfalls als kritisch angesehen werden die fehlende Bekanntheit bei den Arbeitgebenden und die mangelhafte Anschlussfähigkeit für andere Ausbildungen insbesondere auf Tertiärstufe A.

**- Internationale Positionierung:** Der grösste Handlungsbedarf manifestiert sich mit Blick auf die generelle Bekanntheit der HF im ausländischen Arbeitsmarkt sowie hinsichtlich Zulassung und Anschlussfähigkeit in ausländischen Bildungssystemen.

Einhergehend mit dem grossen Handlungsbedarf betreffend Positionierung wird auch unmittelbarer Handlungsbedarf betreffend heutiger Regelungen zu den HF erkannt, denen im Hinblick auf eine Verbesserung der Positionierung grosse Bedeutung zugeschrieben wird. Der Fokus liegt auf den geltenden Bestimmungen zu den etablierten Qualitätsnachweisen (Titel, Diplome, Anerkennung Schulen), die teils als wenig zweckmässig eingestuft werden. Auch die Finanzierung der HF wird als ungenügend und intransparent beanstandet.



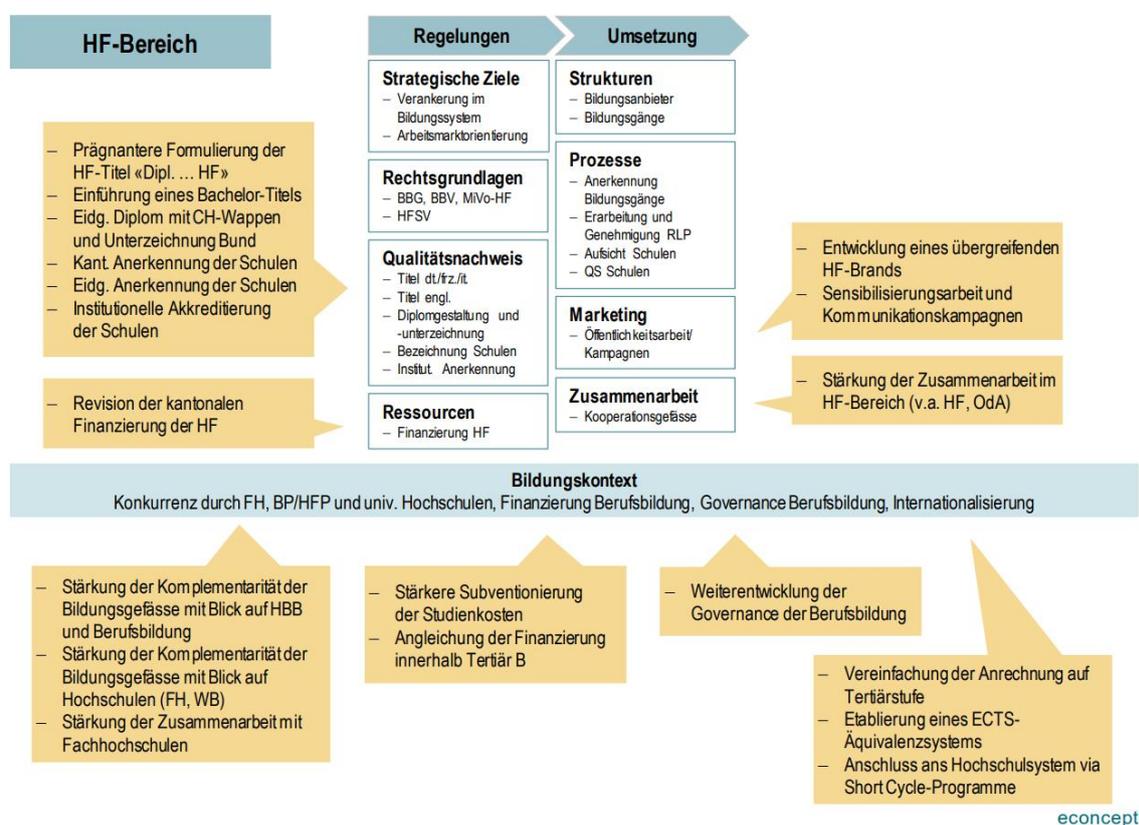
Figur 1: Synopse der drängendsten Handlungsfelder und grössten Herausforderungen der HF.

Grosse Herausforderungen liegen bei der Abgrenzung und Konkurrenz zu anderen Bildungsgefässen (insb. FH, aber in gewissen Bereichen auch EFZ und eidg. Prüfungen) sowie bei der Finanzierung der Berufsbildung. Megatrends wie die Digitalisierung und die Internationalisierung gelten zwar ebenfalls als herausfordernd, werden aber im Hinblick auf eine Verbesserung der Positionierung als weniger relevant eingeschätzt.

## 19 mögliche Massnahmen zur besseren Positionierung der HF

Angesichts der festgestellten drängenden Handlungsfelder und Herausforderungen ist einer Weiterentwicklung der heutigen Qualitätsnachweise (Titel, Diplome, Anerkennung Schulen) samt einheitlicherer Finanzierung, einer Schärfung des Profils der HF in Abgrenzung zu weiteren Bildungsgefässen im Berufsbildungs- und Tertiärbereich sowie einer Verbesserung der Wahrnehmung und Anschlussfähigkeit der HF ein hoher Stellenwert beizumessen.

19 mögliche, auf den gesamten HF-Bereich anwendbare Massnahmen zur Verbesserung der Positionierung der HF greifen das Optimierungspotenzial auf (vgl. Figur 2). Diese übergreifenden Massnahmen setzen entweder an Regelungen oder an der Umsetzung im HF-Bereich an oder zielen auf Veränderungen im Bildungskontext ab. Ergänzend werden für einzelne Bereiche auch spezifischere Massnahmen eingebracht.



Figur 2: Mögliche Massnahmen zur Verbesserung der Positionierung der HF.

Die 19 übergreifenden Massnahmen bieten im Hinblick auf die Verbesserung der Positionierung der HF und eine allfällige Umsetzung je spezifische Chancen und Risiken. Entsprechend wird sich ihre Zielerreichung und die Umsetzbarkeit unterschiedlich gestalten. Die Auslegeordnung stellt die Chancen und Risiken der einzelnen Massnahmen systematisch dar und enthält erste Hinweise zu den Wirkungsbereichen, zur Zielerreichung und zur Umsetzbarkeit.

Wie all die obigen Auflistungen und Herausforderungen zeigen, gibt es für die Erreichung einer optimalen Positionierung der Höheren Berufsbildung noch sehr viel zu tun. Es ist begrüssenswert, wenn die internationalen Aufgaben mit Euro-Prof angegangen werden können.